

grh Mitteilungen ¹⁰/₁₆

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.

Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Tel./Fax: 030 2978 4225 ★ E-Mail: verein@grh-ev.org
Internet: www.grh-ev.org ★ Geschäftszeiten: Dienstag und Donnerstag 09⁰⁰ bis 16⁰⁰ Uhr
Konto bei Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB
Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

**Aufruf zur Teilnahme
an der traditionellen Veranstaltung
zum Gedenken an den Kommunisten
und Kundschafter der Sowjetunion,
DR. RICHARD SORGE
am Montag, dem 7. November 2016,
10:00 Uhr.**



geboren 4. Oktober 1895 * ermordet 7. November 1944

Der Vorstand der GRH, die Arbeitsgruppen Kundschafter und Sicherheit sowie der „Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR“ rufen ihre Mitglieder und Sympathisanten, die Mitglieder der GBM, von ISOR, des RotFuchs-Fördervereins, des Freidenkerverbandes und weiterer im OKV vertretener Vereine, der DKP, der KPD und der Partei DIE LINKE auf, am 7. November 2016 des Kommunisten, Kundschafters und Held der Sowjetunion Dr. Richard Sorge aus Anlaß seines 121. Geburtstages und des 72. Jahrestages seiner Ermordung zu gedenken. Treffpunkt ist 10:00 Uhr Richard-Sorge-Straße Ecke Weidenweg in Berlin-Friedrichshain. An der Stelle also, an der im September 1969 bei einer Kundgebung die Tilsiter Straße in Richard-Sorge-Straße umbenannt und eine Gedenktafel für Richard Sorge angebracht wurde. Diese

wurde nach 1990 entwendet. Auf Initiative von Prof. Dr. Hans Fischer und mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren ist eine neue Erinnerungstafel angefertigt worden, die am 07.11.16 feierlich enthüllt werden soll.

Die DDR lebt!

Am 7. Oktober begehen die fortschrittlichen Kräfte in Deutschland den 67. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Vierzig Jahre hatte die DDR als Friedensstaat die Politik Europas mitgeprägt, bis die alten Macht- und Eigentumsverhältnisse Ostdeutschland in den Kapitalismus/Imperialismus zurückwarfen. Auch nach mehr als einem Vierteljahrhundert nach der Angliederung des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden an die Bundesrepublik Deutschland ist die DDR unvergessen. Entgegen manchen Vorhersagen, es bleibe nicht mehr als eine Fußnote von ihr, ist die DDR sehr lebendig. Selbst ein umfassendes System von Massenmanipulation hat es bis heute nicht geschafft, die DDR vergessen zu machen. Oder sie gar als Unrechtsstaat zu verdammern. Das staatlich verordnete Muster, die DDR als Inkarnation des Bösen, die BRD als Gut-Staat, wird von vielen Menschen inzwischen als Fälschung erkannt und verurteilt. Zunehmend wächst das Interesse an Charakter, Platz und Politik der DDR. Das hat viele Ursachen. Vor allem sind es **Erinnerungen, Erfahrungen und Erkenntnisse**, die trotz einer Übermacht staatlicher Meinungsmacher das Bild über beide deutsche Staaten korrigieren und realistisch zeichnen.

Bürger, insbesondere Ostdeutsche, die die DDR erlebt haben, erinnern sich in der überwiegenden Mehrheit an ein friedliches, erfülltes und gesichertes Leben. Sie erinnern sich an die Sorge um ihre Kinder in Einrichtungen und Schulen, an ein effektives Bildungs- und Gesundheitswesen, an die vielfältigen Möglichkeiten

sportlicher, kultureller und künstlerischer Betätigung sowie an große gesellschaftliche Höhepunkte, wie Jugendtreffen, Turn- und Sportfeste, Arbeiterfestspiele; auch an das Leben im Arbeits- und Wohnbereich, das staatlich gefördert und auch materiell unterstützt wurde. Es ist die Erinnerung an eine solidarische Gemeinschaft von großer Menschlichkeit und in Geborgenheit. Kein Zufall ist es, dass sich noch heute viele Arbeits-, Schul- und Dienstkollektive regelmäßig treffen, vom Vergangenen schwärmen und es dabei - wie früher - kein Oben und Unten gibt. In der heutigen öffentlichen Darstellung finden sich die meisten Menschen nicht wieder. Ihr Leben wird trist und fad gemalt, ihre Lebensleistung abgewertet, ihr früherer Alltag verfälscht und beschmutzt. Das fordert - trotz eines umfassenden Systems "psychologischer Kriegsführung" mit sogenannten Museen, Denk- und Lernorten, wissenschaftlichen Einrichtungen und staatlichen Behörden, Opferverbänden und geköderten Opfern - zum Widerstand heraus, inzwischen auch bei jüngeren Menschen.

Man muss aber nicht die DDR erlebt haben, um die Unterschiede zwischen beiden gesellschaftlichen Systemen festzustellen. Erfahrungen im Umgang mit dem Osten zeigen anschaulich, wie der Kapitalismus auf Jagd nach Profit funktioniert. Die Mär von den "blühenden Landschaften" gehört schon lange der Vergangenheit an. Zu Recht wurde der Begriff der Kolonialisierung der DDR geprägt. Das sind Absatzmarkt, Billiglohnland, Spekulationsobjekt und Experimentierfeld für Sozialabbau in ganz Deutschland. Nicht zufällig ist die Zahl der Millionäre und Milliardäre in Deutschland nach 1990 sprunghaft in die Höhe geschneilt. Löhne und Renten sind niedriger als im Westen, Grundstücksspekulanten toben sich weiterhin im Osten aus und unverändert machen "Exporte" aus dem Westen Karriere in Führungsetagen der neuen Bundesländer. Wer im Osten Arbeit hat, kann froh sein. Arbeitslose qualifizieren sich im sinnlosen Bewerbungstraining und im Schauspielern, wie sie sich gut verkaufen können. Zur Einschüchterung Aufsässiger wurde die Inquisition der Gauck- heute Jahnbehörde geschaffen. Damit werden de facto Berufsverbote verhängt, Bürger an einer demokratischen Teilhabe behindert und Existenzen bedroht. Andersdenkende werden von den abhängigen Medien diffamiert, ihre öffentliche Meinungs-

äußerung weitgehend unterdrückt, Versammlungsfreiheit oft aus formalen Gründen beschnitten. Ganze Bevölkerungsgruppen werden diskriminiert.

Dieser Zustand im Inneren Deutschlands wird nach außen durch Kriegsunterstützung mit vielen Toten, mit Flucht und Zerstörung, mit Waffenexporten und Auslandseinsätzen der Bundeswehr und von neuen Feindbildern im Osten ergänzt.

Die schöne Fassade der Glaspaläste, der bunten Häuser, die roten Radwege und schnellen Autobahnen, die Sonntagsreden, Friedensappelle und Friedensgebete können über die wahren Gebrechen und Verbrechen dieser Gesellschaft nicht hinwegtäuschen.

Die Erkenntnis wächst, dass der Sozialismus des 20. Jahrhunderts viel Nachdenkens- und Bewahrenswertes hinterlassen hat. Auch die DDR hat dazu beigetragen. Stärker als bisher haben wir uns dessen zu besinnen und für unseren heutigen Kampf zu nutzen. Das betrifft viele Probleme im Alltag, wie Arbeitsbedingungen, Wohn- und Schulprobleme in den Ländern und Kommunen, aber auch die Politik auf Bundesebene. An oberster Stelle steht die Friedenspolitik. DDR-Erfahrungen müssen Gemeingut aller Friedenswilligen werden. Viele unserer Aktivisten haben in der DDR an einem System der Sicherheit und Zusammenarbeit zwischen feindlichen Lagern an vorderster Stelle mitgewirkt. Gerade angesichts der bundesdeutschen Militarisierung nach innen und nach außen und der Zersplitterung der heutigen Friedensbewegung ist die wichtigste Erfahrung der DDR im Friedenskampf gefragt: Die Herstellung eines **breiten Bündnisses** - ohne Ausgrenzung und Rechthaberei. Kommunisten und Sozialisten stehen dabei in den vordersten Reihen. Deshalb unterstützen wir den Aufruf der Friedensbündnisse „Kooperation für den Frieden“, des „Bundesausschusses Friedensratschlag“ und der „Berliner Friedenskoordination“, am 8. Oktober 2016 in Berlin gegen die aktuelle Politik der Bundesregierung auf die Straße zu gehen. Damit erfüllen wir das wichtigste **Vermächtnis der Deutschen Demokratischen Republik, für den Frieden zu kämpfen.**

(Hans Bauer, im „Berliner Anstoß“ 10/16, Monatszeitung der Landesorganisation Berlin der DKP)

Der Vorstand der GRH gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Oktober insbesondere den folgenden Jubilaren, und wünscht ihnen beste Gesundheit, Kraft, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben.

zum 98. Geburtstag

Lucie Walther, Chemnitz

zum 92. Geburtstag

Elfriede Tügge, Berlin

Alice Uhlig, Frankfurt/Oder

Gerhard Berndt, Callenberg

zum 91. Geburtstag

Erika Weiniger, Freital

Prof. Dr. Lothar Krummbiegel, Berlin

zum 85. Geburtstag

Heinz Kunze, Berlin

zum 80. Geburtstag

Gertrud Schneider, Leipzig

Dr. Klaus Emmerich, Edertal-Mehlen

Horst Becker, Strasburg

Kurt Baumgarten, Kemnitz

zum 75. Geburtstag

Jürgen Buse, Krummensee

zum 70. Geburtstag

George Pumphrey, Berlin

zum 65. Geburtstag

Wolfgang Weigelt, Berlin

Gerhard Matthei, Großenstein

zum 60. Geburtstag

Karl-Heinz Hidde, Leipzig

schungen bekundet. Hoffentlich wird sich dies weiter entwickeln.

Aber die Unterstützung durch die GRH verschafft mir Zuversicht und Sicherheit. Dafür bin ich sehr dankbar, weil es beängstigend ist, allein stehend in diesem Alter mein Leben wieder aufzubauen, bei allen gesundheitlichen Problemen, die sich nun bemerkbar machen.

Also bitte sagt allen, wie hilfreich Eure Unterstützung ist. Vielen, vielen Dank! Terry“

Sommertreffen der TAG Treptow-Köpenick

Am Donnerstag, dem 15. September 2016, sind die GRH-Mitglieder aus Treptow und Köpenick wieder einmal zusammengekommen, um über ein brisantes Thema zu informieren und zu diskutieren. Es ging um das Mitte August in der jW-Ladengalerie vorgestellte Standardwerk „Im Namen des Volkes“ von Dieter Skiba und Reiner Stenzel über die in der DDR realisierten Verfahren gegen Nazi- und Kriegsverbrecher. Beide Autoren, einst in für die Verfolgung faschistischer Untaten zuständigen Abteilungen des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) tätig, werten in ihrem Buch mit Fakten auf, die sie den heute gängigen Verdrehungen und Verschleierungen von Tatsachen, den Verleumdungen der DDR als „Unrechtsstaat“ und niemals antifaschistisch sowie des MfS als „Erpressungs- und Überwachungsbehörde“ entgegensetzen.

Wir hatten das Glück, den Mitautor Reiner Stenzel, unterstützt von seiner Lektorin Simona beim Verlag Edition Ost, als Referenten zu gewinnen. Er machte uns mit der Anzahl der in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 bis 1990 durchgeführten Ermittlungs- und Gerichtsverfahren sowie Verurteilungen bekannt und stellte sie der weitaus niedrigeren Zahl von Prozessen wie Schuldsprüchen in der BRD und in Westberlin gegenüber. Zugleich informierte er sehr klar über Fälle, mit deren Untersuchung er seit 1967 beauftragt war. Ausgehend von seinem Handeln als Ermittler und Untersuchungsführer, wies er unter anderem auf den überaus humanen Umgang mit den Angeklagten hin und entkräftete damit manches Gräuelmärchen aktueller Historiker und Journalisten. Er machte auch auf Probleme in Ermittlungsverfahren aufmerksam wie die fehlende oder unterlassene Unterstützung bzw. insgeheime Behinderung von westdeutscher Seite.



Brief von Theresa Squillacote aus den USA

„Liebe Freunde, bitte verlängert meinen aufrichtigen Dank an die Mitglieder und Sympathisanten der GRH für Eure fortgesetzte Unterstützung. Wieder einmal,

weil die Summe auf meinem Konto gutgeschrieben wurde, konnte ich die Monatsmiete für August bezahlen. Ich erhalte jetzt etwas Unterstützung aus einem Sozialprogramm des Bundes und ich habe zeitweilig Untermieter, die zur Miete beitragen. So ist der Beitrag der GRH eine außerordentliche Hilfe.

Außerdem hat eine Rechtsanwältin ihr Interesse an meiner Mitarbeit bei juristischen Nachfor-

Nach den charakteristischen Ausführungen von Reiner Stenzel wurde rege diskutiert, hinterfragt und aus eigenen Erfahrungen ergänzt. Die Diskussionsfreudigkeit ließ sich auch bei unserem nachfolgenden kleinen Sommerfest nicht eindämmen. Alles in allem haben wir nicht nur Standpunkt bezogen, uns gut unterhalten und weitergebildet, sondern sind uns menschlich auch wieder ein Stück nähergekommen. Wie in den GRH - Mitteilungen 8/16 bereits empfohlen, sind auch wir zu der Auffassung gelangt, daß der Kauf und die Lektüre des Buches „Im Namen des Volkes“ für jeden von uns ein Gewinn sein wird. (Hannelore Wolff-Bandel)

Dr. Klaus Emmerich hat recherchiert und herausgefunden, wie mit den Begriffen „innerdeutsche Grenze“ und „Staatsgrenze zwischen beiden deutschen Staaten“ im bundesdeutschen Rechtsstaat umgegangen wurde:

Die Staatsgrenze zwischen beiden deutschen Staaten reichte bekanntlich nicht nur nach oben bis an den Weltraum, sondern auch ins Erdinnere.

In jahrelangen Verhandlungen hatten sich beide Staaten darauf geeinigt, im Grenzgebiet an der Werra den Abbau von Kalisalzen unabhängig vom Grenzverlauf (auf der Erdoberfläche: den Staatsgebieten von DDR und BRD), vorzunehmen.

Im Bundesgesetzblatt Teil I, 1984, Seite 186 ff. wurde das „Gesetz über den Abbau von Salzen im Grenzgebiet an der Werra“ vom 3. Dezember 1984, veröffentlicht.

- Normal war **Teil I**, (innerbundesdeutsches Recht) sowie im § 6 die Klausel, dass dieses Gesetz „auch im Land Berlin“ galt.
- „Unnormal“ war, dass die „Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik (Grenze)“ verlief (§ 1 Ziffer 2, erster Halbsatz).

Aber was „normal“ bzw. „unnormal“ war, hängt noch heute davon ab, welchen (historischen) Standpunkt man zur Existenz beider deutscher Staaten und ihrer Staatsgrenze hat.

Aber sowohl der „Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates“ das Gesetz beschlossen und „Der Bundespräsident Weizsäcker, Der Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, Der Bundesminister für Wirtschaft Martin Bangemann“

haben das Gesetz ausgefertigt und im Bundesgesetzblatt am 3. Dezember 1984 verkündet.

Fazit: Wer den Begriff „innerdeutsche Grenze“ anstatt Grenze zwischen der DDR und der BRD (Staatsgrenze) verwendet – verletzt auch bundesdeutsches Recht!

Die Staatsgrenze zwischen beiden deutschen Staaten existierte bis zum 03. Oktober 1990, 0:00 Uhr, und wurde zur innerdeutschen Grenze zwischen neuen (angeschlossenen) und alten Bundesländern.

Veranstaltungshinweise

22.Oktober 2016, Beginn 9:30, Grenzertreffen in der Landkostarena Bestensee aus Anlaß des 70. Jahrestages der Bildung der Grenzpolizei / Grenztruppen der DDR.

23.Oktober 2016, 11:00 Uhr, Ehrung von Werner Seelenbinder an seinem Grab in Berlin-Neukölln, Oderstraße, anläßlich des 72. Jahrestages seiner Ermordung.

Am **10. November 2016** wird der Verlag edition ost das Buch „Halt! Stehenbleiben! Grenze und Grenzregime der DDR“ in der Ladengalerie der Jungen Welt in Berlin vorstellen.

Am **17.November 2016** findet von 16:00 bis 20:00 Uhr im Münzenbergsaal des Bürogebäudes Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, eine Konferenz des OKV zum Thema „Das sozialistische Eigentum -Grundlage jeder sozial gerechten Gesellschaft“ statt.

Der Arbeitskreis Kultur- und Bildungsreisen der GBM führt sein Herbsttreffen **am 19.November 2016** im Schloß Diedersdorf durch. Abfahrt der Busse am Ostbahnhof 9:30 Uhr, Unkostenbeitrag: 23,00 €, Anmeldung bis zum 30.10.16

*Ehrendes Gedenken unseren
verstorbenen Mitgliedern*

Dr. Wolfgang Weißbach aus Berlin
verstarb am 18. September 2016
im Alter von 80 Jahren

Marianne Berge aus Berlin
verstarb am 22. September 2016
im Alter von 83 Jahren

Unser Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen
Der Vorstand, TAG Lichtenberg,
Hohenschönhausen